

Erste Zustimmung für die neuen Karstadt-Mietverträge

Essen/London. Im Ringen um Mieterleichterungen für die Karstadt-Warenhäuser hat die Vermieter-Seite erstmals Zustimmung signalisiert. Ein Sprecher des Vermieterkonsortiums Highstreet erklärte gestern, dass eine Kreditgebergruppe bei einem Treffen in London den strittigen Vertragsentwurf für eine Einigung gebilligt habe.

Nach der Übernahme der insolventen Karstadt-Warenhauskette hatte der amerikanisch-schweizerische Investor Nicolas Berggruen ein deutliches Entgegenkommen von Highstreet verlangt. Das Vermieterkonsortium um die Banken Goldman Sachs und Deutsche Bank braucht auf der eigenen Seite die Zustimmung seiner Kreditgeber zu den neuen Konditionen. *dpa*

Studien: Keine Kreditklemme absehbar

Frankfurt/München. Die Furcht deutscher Unternehmen vor Problemen bei der Kreditvergabe ist nach Ergebnissen zweier Studien unbegründet. Denn einerseits wollen die Banken demnächst mehr Geld verleihen und andererseits empfinden auch immer weniger Firmen die Kreditvergabe als restriktiv. Das geht aus Umfragen der Deutschen Bundesbank und des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung hervor.

Vom größeren Kreditvolumen werden aus Sicht der Bundesbank allen voran kleinere und mittlere Unternehmen profitieren. Gleichzeitig klagen nur noch 31,5 Prozent der Firmen in der ifo-Umfrage über eine zu vorsichtige Kreditvergabe. Vor einem Jahr hatten noch 45 Prozent der Firmen die zurückhaltende Kreditvergabe beklagt. *dpa*



Das deutsch-französische Gründerzentrum in der Eurozone Forbach Nord bietet Büro- und Werkstatt-Räume.

Foto: Interfaces

Deutsche Gründer willkommen

Erstes grenzüberschreitendes Gründerzentrum in Frankreich füllt sich schnell

Das erste grenzüberschreitende Zentrum für Firmengründer in Frankreich ist nach zwei Jahren zu zwei Dritteln ausgebucht. Allerdings hat erst ein deutsches Unternehmen den Weg nach Forbach gefunden.

Von SZ-Redakteur
Lothar Warscheid

Forbach/Saarbrücken. Rund zwei Jahre nach seinem Start ist das erste deutsch-französische Gründerzentrum für junge Unternehmen, das es in Frankreich gibt, „zu mehr als zwei Dritteln gefüllt“. Diese Bilanz zieht Laurent Damiani (Foto: SZ), der das Zentrum leitet und seit dem ersten Spatenstich im März 2008 betreut.

Neun Unternehmen haben sich in dem „Eurodev Center“, das in der Eurozone Forbach Nord seine Heimat hat, bereits niedergelassen und etwa 30 Arbeitsplätze geschaffen. „Außer-

dem hat noch niemand aufgehört oder ist insolvent geworden“, bilanziert Damiani. In zwei Jahren soll das „Eurodev Center“ voll sein. Bislang hat allerdings erst ein deutsches Unternehmen den Weg über die Grenze gefunden. „Das können ruhig mehr werden. Junge deutsche Existenzgründer sind bei uns willkommen“, wirbt der 35-jährige Betriebswirt. Bei der Firma aus Deutschland



Laurent Damiani

handelt es sich um die Formation Saarlor, eine Ausgründung des Bildungsträgers RAG Bildung. Es bietet zahlreiche Grund- und Weiterbildungskurse im Bereich Technik oder Bürokommunikation an. Das Produktangebot der französischen Unterneh-

men im Gründerzentrum ist breit gestreut. Es reicht von der Entwicklung und dem Verkauf von Kosmetikprodukten auf biologischer Basis (Firma Authentique Services) bis hin zu innovativer Roboter- und Automatisierungstechnik (Arpitem).

Betreiber des Gründerzentrums ist die Firma Interfaces, die sich darauf spezialisiert hat, alten Industrie- und Gewerbebrachen neues Leben einzuhauchen. Interfaces betreibt in Frankreich inzwischen zehn ähnliche Gründerzentren. „Damit verfügen wir über ein umfangreiches Erfahrungs-Netzwerk“, sagt Damiani.

Eigentümer des Zentrums ist der Gemeindeverband Forbach, in dem sich 21 Kommunen zusammengeschlossen haben. Eine der Bedingungen ist daher, dass sich die Firmen, die das Gründerzentrum als „Brutkasten“ für den Start ihres Unternehmens gewählt haben,

später auch im Gemeindebezirk niederlassen. Das heißt nach spätestens fünf Jahren. So lange dürfen die Jung-Unternehmen im Zentrum bleiben.

Im Forbacher Eurodev Center gibt es voll möblierte Büro-, aber auch Werkstatt-Räume. Kostenlos ist das Ganze nicht. Die Büro-Warmmiete beläuft sich auf elf Euro pro Quadratmeter. Hinzu kommen Kommunikationskosten für Telefon, Internet, Fax oder die Übernahme des Postversandes. Auch Sekretariats-Leistungen kosten extra. Dafür „bieten wir eine umfangreiche betriebswirtschaftliche Beratung an“, sagt Damiani. Er erstellt für die Unternehmen Geschäftspläne oder zapft öffentliche Förderpötte für seine Gründer an. „Ich bin hier das Mädchen für alles.“

Im Internet:

www.gruenderzentrum-forbach.com

NACHRICHTEN

Opel verzichtet bis 2015 auf Kündigungen

Rüsselsheim. Der Autohersteller Opel will nach seinem harten Sanierungskurs bis Anfang 2015 auf weitere betriebsbedingte Kündigungen verzichten. Das haben Management und Arbeitnehmervertreter im Juni in einem Mantelvertrag festgeschrieben, wie jetzt bekannt wurde. Der Vertrag enthält zudem Angaben zur künftigen Aufstellung der deutschen Werke. *dpa*

Preisaufrtrieb hat sich leicht beschleunigt

Wiesbaden. Der Preisaufrtrieb in Deutschland hat sich leicht beschleunigt. Die Inflationsrate lag im Juli bei 1,1 Prozent nach 0,9 Prozent im Juni, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Nach Angaben des Amtes waren hohe Preise für Heizöl und Kraftstoffe maßgeblich für den Anstieg. *dpa*

Ostsee-Pipeline erreicht russisches Festland

Moskau. Drei Monate nach Beginn der Unterwasserarbeiten hat der erste Strang der Ostsee-Gaspipeline Nord Stream das russische Festland erreicht. In der Nacht zum Mittwoch wurde einer der beiden Stränge nahe der Grenze zu Finnland an Land gezogen. Das teilte das Betreiberkonsortium Nord Stream mit. *dpa*

Produktion dieser Seite:

Joachim Wollschläger
Gregor Haschnik